

3

**K** öln  
**u** nd  
**B** onner  
**A** rchaeologica



2013

**K** öln  
**u** nd  
**B** onner  
**A** rchaeologica

**KuBA 3 / 2013**

Kölner und Bonner Archaeologica  
KuBA 3 / 2013

Herausgeber  
Martin Bentz – Dietrich Boschung – Thomas Fischer –  
Michael Heinzelmann – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung  
Marlis Arnhold, Jan Marius Müller und Torsten Zimmer

Umschlaggestaltung  
Marlis Arnhold und Torsten Zimmer

Fotonachweis Umschlag  
© Akademisches Kunstmuseum Bonn, Foto: Jutta Schubert.

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der  
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Hinweise für Autoren sind unter <http://www.kuba.uni-bonn.de/de/autoren> einsehbar.

## INHALT

### Nachrufe

Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann (30.01.1929–19.12.2013)	5
Dr. Wilfred Geominy (01.10.1947–16.11.2013)	7

### Beiträge

CHRISTIAN BRIESACK, Etruskische Bucchero-Aryballoi	9
ALEXANDER BOIX, Der attische Aryballos	41
MICHAEL DRECHSLER, Die Funde aus dem römischen Auxiliarkastell Till-Steincheshof	83
CONSTANZE HÖPKEN, Amphoren aus Köln: Ein Beitrag zu Wirtschaftsverbindungen Niedergermaniens in der römischen Kaiserzeit	103
JUTTA RUMSCHEID, Mosaiken aus Grabanlagen in Edessa	109
RAINER VOIGT, Zwei syrische Mosaikinschriften aus Edessa	133

### Projektberichte

SOPHIE HELAS, Gabii/Latium. Die Befestigungen von archaischer bis in mittelrepublikanische Zeit. Erster Vorbericht	145
MICHAEL HEINZELMANN – BELISA MUKA, Dimal in Illyrien – Vorbericht zur dritten Ausgrabungskampagne 2013	167
NINA FENN – CHRISTIANE RÖMER-STREHL – LISA BERGER, Dimal in Illyrien – eine Siedlung im Bergland Albaniens mit weitreichenden Handelskontakten im Mittelmeerraum. Vorbericht aus der Fundbearbeitung	177
MICHAEL HEINZELMANN – MANUEL BUSS, Amiternum – eine archäologische Regionalstudie im zentralen Abruzenraum. Vorbericht zu den abschließenden geophysikalischen Prospektions- und Ausgrabungskampagnen 2012/2013	189
PHILIPP VON RUMMEL – MANUELA BROISCH – CHRISTIAN A. SCHÖNE, Geophysikalische Prospektionen in Simitthus (Chimtu, Tunesien). Vorbericht zu den Kampagnen 2010–2013	203
MARCEL DANNER – PAOLA VIVACQUA – EMANUELA SPAGNOLI, Untersuchungen zur Chronologie der spätantiken Wohnhäuser in Ostia – Vorbericht zu einem Kurzprojekt im Oktober 2012	217

### **Aus den Sammlungen**

ANNETTE PAETZ GEN. SCHIECK, 'Krefelder Scherben' – Spätromische, byzantinische, frühislamische und fatimidische Realia aus Ägypten im Deutschen Textilmuseum in Krefeld, Teil 2	241
---	-----

### **ArchäoInformatik**

PAUL SCHEDING – RASMUS KREMPPEL – MICHAEL REMMY, »Vom Computer reden ist nicht schwer... « Projekte und Perspektiven der Arbeitsstelle für digitale Archäologie	265
---	-----

MICHAEL REMMY – MARCEL RIEDEL, Das Berliner Skulpturennetzwerk: Was vom Netzwerk übrig bleibt...	271
--	-----

HANNELORE ROSE – MAREIKE RÖHL – LISA BERGER, Rezeption der Antike im Semantischen Netz III – Ergebnisse und Perspektiven	275
--	-----

SHABNAM MOSHFEGH NIA – MARINA UNGER, Die Antike in Zeichnung, Plan und Bauaufnahme – Digitalisierung von historischen Handzeichnungen im Archiv des DAI-Rom und ihre Online-Präsentation in der Datenbank ARACHNE	281
---	-----

# Dimal in Illyrien – eine Siedlung im Bergland Albanien mit weitreichenden Handelskontakten im Mittelmeerraum Vorbericht aus der Fundbearbeitung

NINA FENN – CHRISTIANE RÖMER-STREHL – LISA BERGER



Abb. 1: Sammelaufnahme spätrotfiguriger Keramik.

Dimal, eine illyrische Bergsiedlung im Hinterland Apollonias, liegt ca. 30 km von der adriatischen Küste entfernt. Die Identifizierung des Ortes beruht auf mehreren gestempelten Ziegeln mit dem Ethnikon ΔΙΜΑΛΛΙΤΑΝ, die bei den ersten Kampagnen 1963/1964 gefunden wurden<sup>1</sup>. 2010 wurden die Untersuchungen im Rahmen eines deutsch-albanischen Kooperationsprojektes wieder aufgenommen<sup>2</sup>.

Das hier vorgestellte Material stammt sowohl aus einem Intensiv-Survey in zwei Feldern

sowie aus den stratigraphischen Sondagen 1–16 innerhalb des Stadtgebiets (s. Beitrag Heinzelmann – Muka S. 167, **Abb. 1**). Die Surveyfelder umfassen je 30 × 30 m, aufgeteilt in 100 Quadrate je 9 m<sup>2</sup>. Feld 1 liegt in mittlerer Distanz zur Stadtmitte und erbrachte Funde, deren zeitliche Einordnung ab dem späten 4. Jh. v. Chr. und nicht über die erste Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. hinausreicht. Das Surveyfeld 2 befindet sich in der Stadtmitte, unmittelbar südlich der Agora, und enthielt chronologisch durchmisches Material vom späten 4. Jh. v. Chr. bis in augusteische Zeit. Sämtliche stratigraphische Sondagen lieferten fast ausschließlich ein Fundspektrum vom späten 4. Jh. bis ins 1. Jh. v. Chr. mit deutlichem zeitlichen Schwerpunkt Ende 3. bis ins 2. Jh. v. Chr. Im Folgenden stellen wir ein aussagekräftiges Spektrum an Gefäß- und Baukeramik vor. Lampen und die anderen Kleinfundgattungen Münzen, Terrakotten, Webgewichte, Tierknochen, Metall und Glas werden in der Abschlusspublikation vorgelegt.

## Feinkeramik

### *Spätrotfigurige Keramik*

Die Sammelaufnahme zeigt in Dimal gefundene spätrotfigurige Keramikfragmente, die sowohl zu offenen als auch geschlossenen Gefäßen, wahrscheinlich Deckeln und Tellern gehören (**Abb. 1**). Die Exemplare sind mit Schuppenmuster oder Palmetten einfachster Ausführung verziert und schließen zum Rand hin mit einem Wellenband ab. Der 'laufende Hund' zierte auch einen Lekaniden- oder Pyxisdeckel<sup>3</sup>. Ferner gibt

1 Dautaj 1972, 150–152 Taf. 1.

2 Das Projekt erfolgt unter der Leitung von M. Heinzelmann (Köln) und B. Muka (Tirana). Vorberichte zu den Kampagnen 2010 und 2011 s. Fenn u.a. 2010 und Heinzelmann u.a. 2012. Zur Kampagne 2013 s. Beitrag in diesem Band. Für die

Einbindung in das Projekt und die Möglichkeit der Fundbearbeitung danken wir beiden Seiten recht herzlich. Die Funde aus 2013 können an dieser Stelle nicht mehr berücksichtigt werden.

3 s. Fenn u.a. 2010, Abb. 39 rechts oben.

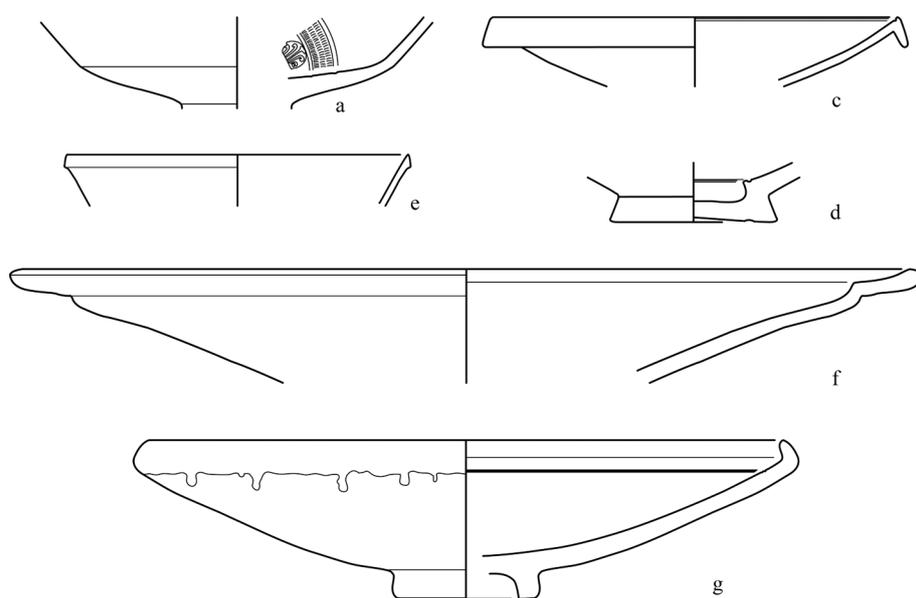


Abb. 2 a–g: a–d Keramik mit schwarzem Glanzton, e–g 'colour coated ware'. Zeichnungen M. 1 : 3.

nicht aus den alten Grabungen bekannt<sup>4</sup>. Das blassrote Fabrikat spricht sowohl gegen attische als auch unteritalische Provenienz. Die rotfigurigen Gefäße wurden wahrscheinlich in Apollonia<sup>5</sup> oder der näheren Umgebung wie Epirus im Verlauf des 4. Jahrhunderts vor Christus hergestellt.



Abb. 2 b: Keramik mit zusätzlichem Westabhangdekor.

#### Schwarze Glanztonkeramik und 'colour coated ware'

Innerhalb der Glanztonkeramik ist eine geringe Anzahl an attischen Importen, z.T. gestempelt (Abb. 2 a)<sup>6</sup>, sowie überwiegend qualitativ hochwertige regionale Produkte, u.a. auch mit Westabhangdekor (Abb. 2 b) zu identifizieren. Die regionale Keramik mit Glanztonüberzug zeichnet sich dadurch aus, dass im Ton so gut wie keine Magerungszuschläge erkennbar sind<sup>7</sup>. Die Vermutung liegt nahe, dass er aus dem die Stadt Apollonia umgebenden Schwemmland stammt. Die Farbe des Bruches ist überwiegend hellbeige und entspricht dem Munsellwert 10 YR 8/2 (very pale brown)<sup>8</sup>. Der Scherben ist relativ hart gebrannt. Die Oberflächenfarbe des Glanztonüberzugs reicht von schwarz über rötlich bis braun. Als Formen sind z.B. die typischen Fischteller (Abb. 2 c. d)<sup>9</sup> aber auch nur bisher aus Süditalien bekannte Schalen

es unter den Funden Schalenränder mit einfachen Rankenbordüren. Figürlich verzierte Fragmente sind dagegen bisher nicht aus Dimal, auch

4 Bei Budina 1975, 456 Taf. 1 ist unter den rotfigurigen Stücken mit einfacher Ornamentik auch ein Fragment mit aufgemaltem Vogel, jedoch eines Gnathia-Gefäßes zu sehen (Nr. 3).  
5 Vgl. Lahi – Fiedler 2010 mit lokaler sowie unteritalischer rotfiguriger Keramik in einem Befund des 4./3. Jhs. v. Chr. in Apollonia. Zu illyrischen Imitationen apulisch rotfiguriger Lekythen s. Shehi – Tichit 2013.

6 In Phoinike attischer Keramikimport mit schwarzem Glanzton s. Gamberini 2008, 50. 52 Abb. 8.

7 Für die Bestimmung der Magerung wurde eine Lupe mit zehnfacher Vergrößerung benützt, die eine integrierte 0,1 mm Skala besitzt.

8 Munsell Soil Colour Charts. Revised Edition 1994.

9 Rotroff 1997, 146–149 Taf. 51 (225–200 v. Chr.).



Abb. 3: Hellenistischer Reliefbecher.

mit dreieckiger Randlippe (Abb. 2 e)<sup>10</sup> belegt. Die zeitliche Einordnung der schwarzen Glanztonwaren lässt sich überwiegend mit dem Ende des 3. Jhs. bzw. frühen 2. Jh. v. Chr. verbinden.

Die Gefäße mit einem Farbüberzug ('colour coated') sind meist weniger hart gebrannt. Der Scherben zeigt eine hellbraune-beige Farbe, die dem Munsellwert 7.5 YR 7/6 (reddish yellow) entspricht. Eine lokale Produktion erscheint möglich. Zu den Formen gehören z.B. Teller mit abgesetztem Rand (Abb. 2 f)<sup>11</sup>, sowie auch Teller mit aufgestelltem Rand (Abb. 2 g)<sup>12</sup>. Beide Formen sind frühestens ab der Mitte des 2. Jh. v. Chr. zu datieren. Sie sind sowohl im östlichen als auch im westlichen Mittelmeerraum weit verbreitet.

#### *Hellenistischer Reliefbecher*

Einen bisher singulären Fund in Dimal stellt das Bruch-

stück eines hellenistischen Reliefbeckers dar (Abb. 3). Die mit ihrem Reliefdekor aus der Form gewonnenen halbkugeligen Becher sind beliebte Trinkgefäße in späthellenistischer Zeit und es ist unklar, warum sich bisher nicht deutlich mehr Reliefbecher in Dimal gefunden haben. Das Wandfragment bewahrt insgesamt drei Dekorzonen, wobei der stark abgeriebene Erhaltungszustand eine Identifizierung der Motive erschwert. In der Hauptdekorzone scheint eine geflügelte Figur nach rechts neben der Spitze eines aufrecht stehenden Blattes zu schweben. Vergleichbar ist ein attischer Reliefbecher des späten 3. bis frühen 2. Jhs. v. Chr. mit Masken flankierenden Niken zwischen einzelnen großen Blättern<sup>13</sup>. Die Kombination und Anordnung der Motive in den beiden hohen, locker gefüllten Randzonen findet dagegen keine Parallelen zu Reliefbeckern aus den Werkstätten Athens oder den anderen Zentren in Ionien oder Italien<sup>14</sup>. In der oberen Randzone sind möglicherweise stark abgekürzte Bukranien zu sehen, in der unteren neben der Schwanzflosse eines Delphins ein Wechsel von kleinen (Masken?) und größeren runden Motiven (Schilde?). Vor allem dem Fabrikat nach zu urteilen könnte es sich durchaus um ein lokales oder regionales Produkt handeln. Für Südalbanien ist eine lokale Herstellung von Reliefbeckern durch mehrere Fehlbrände sowie ein Formschüsselfragment in Phoinike belegt<sup>15</sup>. Ein solcher Nachweis steht für Dimal noch aus.

#### *Graue Ephesos-Platte*

Das Randfragment einer großen runden Platte mit niedrigem gerundeten Rand (Abb. 4) ist Form und Fabrikat nach den grauen Ephesos-Platten anzuschließen, die vermehrt um die Mitte des 1. Jhs. v. Chr. exportiert wurden und ihren Weg bis zum westlichsten bekannten Fundort Magdalensberg in Österreich über die Adria gefunden haben werden<sup>16</sup>. Mit Dimal kann ein neuer Punkt auf der

<sup>10</sup> Morel 1994, 200 Typ 2646a Taf. 63 (Ende 3. Jh. v. Chr.).

<sup>11</sup> Vgl. Rotroff 1997, 154 Taf. 57 (150–80 v. Chr.); Morel 1994, 114 Serie 1442 Taf. 17 (2./1. Jh. v. Chr.).

<sup>12</sup> Vgl. Rotroff 1997, 154 f. Taf. 58. 852 (110–80 v. Chr.); Morel 1994, 156 f. Typ 2264a.b Taf. 42. (Ende 2. Jh. v. Chr.).

<sup>13</sup> Vgl. Rotroff 1982, 73 f. Kat. Nr. 238 Taf. 46. Die Nikepaare schweben dort über einer Jagdszene. Eroten (vgl. Laumonier 1977, Kat. Nr. 3176+2166 Taf. 125; Kat. Nr. 3190 Taf. 129) sind aufgrund von Gewandfalten am rechten Bein der Figur wohl auszuschließen.

<sup>14</sup> Zu den ionischen, zumeist in Ephesos hergestellten Reliefbeckern s. Laumonier 1977; zu den italischen Reliefbeckern s. Puppo 1995, bes. 184 f. mit Verbreitungskarte. Während die italischen Produktionen bisher nicht außerhalb des Landes bekannt sind, reicht der Exportradius der ephesischen Reliefbecher in das Adriagebiet. Ohne jedoch das Motivrepertoire und dessen Kombinationen auf Reliefbeckern aus Dimal und Umgebung zu kennen, lassen sich keine Aussagen zu möglichen Einflüssen treffen.

<sup>15</sup> s. Gamberini 2008, 46. 48 Abb. 4 und 5.

<sup>16</sup> Rogl 2004, 211 f. vgl. Kat. K1. K2 Taf. 1.

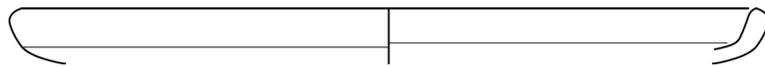


Abb. 4: Graue Ephesos-Platte. M. 1 : 3.

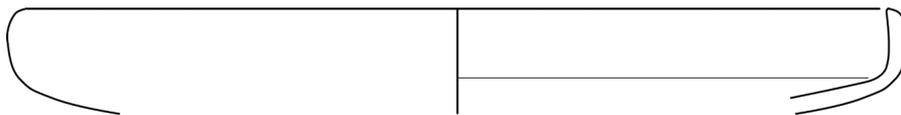


Abb. 5: Eastern Sigillata A, Teller. M. 1 : 3.



Abb. 6: Italische Terra Sigillata, Napf. M. 1 : 3.

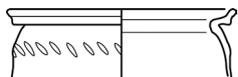


Abb. 7: Dünnwandkeramik, Becher. M. 1 : 3.



Abb. 8 a,b: Byzantinische Glasurkeramik, Becher.  
Zeichnung M. 1 : 3.

Verbreitungskarte dieser charakteristischen Ware eingetragen werden.

#### *Eastern Sigillata A (ESA)*

Unter den Funden befanden sich auch einige frühe ESA-Tellerfragmente (Abb. 5), die allgemein ab 150 v. Chr. datiert werden können<sup>17</sup>. Mit ihrer Herkunft aus dem Grenzgebiet der südlichen Türkei und dem nördlichen Syrien stellen sie die östlichsten Importstücke in Dimal dar.

#### *Italische Terra Sigillata*

Trotz seiner geringen Größe ist das Randfragment Abb. 6 als italische Terra Sigillata spezifischer Form

zu identifizieren. Das doppelkonvexe Profil mit eingeschnürter Wand und verdickter Lippe entspricht der Schale Consp. 32.2<sup>18</sup>, deren oberer Gefäßteil wie bei dem vorliegenden Exemplar meist frei

von Riefelung blieb. Die Produktion der Schale Consp. 32.2 erfolgte in Oberitalien ab frühüberischer Zeit bis in die Mitte des 1. Jhs. n. Chr.; zur Padana passen auch das Fehlen zusätzlicher Rillen an Lippe und Einschnürung und das etwas gröbere Fabrikat<sup>19</sup>. Der Export dieser Form war über Aquileia gen Süden orientiert, reichte jedoch offensichtlich über Emona (heutiges Ljubljana) hinaus bis an die Südostküste des adriatischen Meeres, wie der Neufund aus Dimal nahelegt.

#### *Dünnwandkeramik*

Dünnwandige Trinkgefäße zerscherben zwar leicht, sind jedoch sowohl in den Sondagen als auch beim Survey in Dimal mehrfach fragmentarisch belegt. Herausgegriffen sei an dieser Stelle ein Becher mit Barbotine-Verzierung (Abb. 7)<sup>20</sup>, dessen abgestufte Randgestaltung am ehesten den charakteristischen hohen Bechern aus Mittelitalien republikanischer Zeitstellung entspricht<sup>21</sup>. Das vorgestellte Stück aus Dimal trägt jedoch nicht wie jene die typischen Punktgirlanden, sondern Reihen von schräg gestellten schmalen Ovalen, welche am ehesten als kurze gerundete Nadeln aufzufassen und dann mit dem 'Nadeldekor' vergleichbar sind<sup>22</sup>. Sowohl die Verzierungsvariante als auch insbesondere das weich gebrannte Fabrikat sprechen gegen einen Import aus Italien, sondern vielmehr für eine lokale bzw. regionale Herstellung. Imitationen der Form sind um die Mitte des 1. Jhs. v. Chr. für Spanien und Sizilien<sup>23</sup>, bisher allerdings noch nicht für Albanien belegt.

17 Hayes 1985, 14–16 Taf. 1, 3–12: Teller der Form 2, 3 und 4. Import in Durrës: Shehi 2008, 9 f. Abb. 1, 19.

18 Ettliger u.a. 2002, 8–10 zu Padana und Verbreitung; S. 108 f. zur Form.

19 Farbabbildung s. Fenn u.a. 2010, Abb. 33 oben Mitte.

20 Vgl. diesen Becher aus Sondage 3 mit dem Wandfragment eines ganz ähnlich verzierten Bechers gleichen Fabrikats

aus dem Surveyfeld 2: Fenn u.a. 2010, Abb. 39 unten Mitte.  
21 s. Ricci 1985, 243 f. Tipo 1/1 (= Marabini 1) Taf. LXXVIII, 1–3: selten auch mit Nadeldekor verziert.

22 Vgl. Becher aus der zweiten Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. bei Ricci 1985, 328 decorazione 24 Taf. CVV, 4. Dort sind die Dornen etwas gebogen und nach unten spitz zulaufend.

23 Ricci 1985, 244.



Abb. 9 a. b: Mortaria: a) aus Keramik, b) aus Stein.

#### *Spätantike / byzantinische Glasurkeramik*

Innerhalb des Stadtgebietes von Dimal sind vereinzelt glasierte Gefäße als Streufunde an der Oberfläche sowie in den obersten Schichten der Schnitte gefunden worden. Der flache Boden eines Bechers mit grüner Glasur sowie einem cremefarbenem Streifen im Inneren ist ein Beispiel für eine spätantike oder byzantinische Nutzungsphase der Siedlung (Abb. 8 a.b)<sup>24</sup>.

#### **Grobkeramik**

Aus der Masse der Grobkeramik werden lediglich zwei Mortarien hervorgehoben<sup>25</sup>: Insgesamt sind nur zwei Fragmente im Fundgut sicher als Mortarien anzusprechen, davon ist eines aus Keramik, das andere aus (Kalk-)Stein. Das keramische Mortarium hat einen spitz zulaufenden überhängenden Rand und weist an der Innenseite den für Mortarien typischen Bewurf aus kleinen Steinchen auf (Abb. 9 a). Das Steinmortarium (Abb. 9 b) hat einen Durchmesser von etwa 30 cm. Am schlichten Rand ist eine Handhabe vorhanden. Das Auftreten dieser Gefäße, in denen Gewürz-

soßen hergestellt wurden, lässt vermuten, dass auch in Dimal italische Speisesitten übernommen wurden<sup>26</sup>.

#### **Kochkeramik**

Die lokale Kochkeramik Dimals folgt ausgeprägt illyrischer, z.T. zeitlich weit zurückreichender Tradition. Ein dickwandiger Kochtopf schwarzbraunen Scherbens mit geradem Rand und arkadenförmiger Griffknubbe ist nicht auf der Drehscheibe, sondern von Hand frei geformt worden (Abb. 10 a. b). Der Typus geht auf Beispiele der Eisenzeit zurück und fand sich bei den älteren Ausgrabungen noch in Schichten des späten 4. Jhs. bis mittleren 3. Jhs. v. Chr.<sup>27</sup> Typisch für Illyrien ist auch ein kannenförmiger Kochtopf mit Henkelsporn (Abb. 10 c)<sup>28</sup>, wie er häufig bei den früheren Grabungen in Kontexten von der zweiten Hälfte des 3. Jhs. bis zur Mitte des 2. Jhs. v. Chr. zu Tage kam<sup>29</sup>. In der lokalen kochkeramischen – entweder gelblich oder rötlichen – Ware liegt darüber hinaus ein breites Spektrum bauchiger Chytrai und kantiger Lopades mit und ohne Deckelaufleger vor<sup>30</sup>. Besonderes Augenmerk sei noch auf seltene Kochkera-

24 Vgl. Becher aus Pergamon: Spieser 1996, 43. 80 Kat. 398–404 Taf. 39 (pergamenische Herstellung im 13./14. Jh.).

25 Die Vorlage der Schüsseln, Krüge etc. erfolgt in der Abschlusspublikation, da sie im Zusammenhang mit der historischen Aussagekraft der Keramik kaum einen Mehrwert erbringen.

26 s. Baatz 1977.

27 Vgl. Dautaj 1976, 155 Taf. 1, 8 (eisenzeitlich) mit 157 Taf. 2, 4 (hellenistisch).

28 s. auch Fenn u.a. 2010, Abb. 33 links unten.

29 Vgl. Dautaj 1972, 153. 160 Taf. 3, 1 (mit eingeritztem Kreuz auf dem Daumenwiderlager); ders. 1976, 158 mit Anm. 6 Taf. 3, 12–14.

30 Hierzu sei auf die Abschlusspublikation verwiesen.

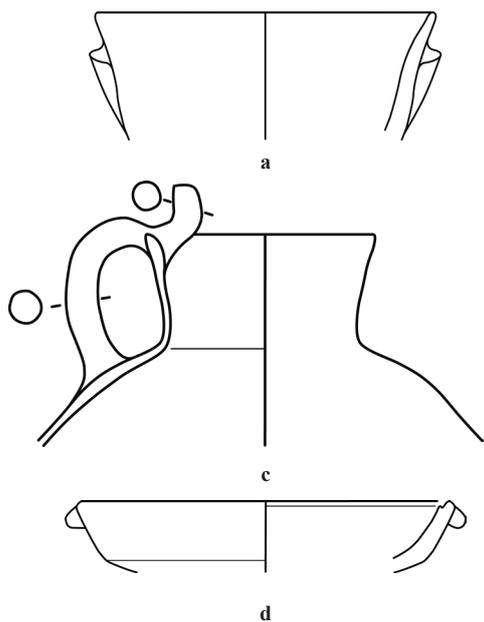


Abb. 10 a–f: a–c Lokale Kochkeramik, d–f italische Kochkeramik. Zeichnungen M. 1 : 3.



Abb. 10 b

mikimporte gelenkt: eine 'orlo bifido' Pfanne mit der namensgebenden charakteristischen schmalen Rille auf der Innenseite des Randes zur Aufnahme eines Deckels sowie länglicher Handhabe (Abb. 10 d. e)<sup>31</sup> und das Bodenfragment einer 'Pompejanisch-roten' Platte mit dickem dunkelrotem Überzug als Antihafbeschichtung im Inneren (Abb. 10 f)<sup>32</sup> weisen beide ein orangerotes sandiges Fabrikat mit schwarzen Einschlüssen auf, das auf eine Provenienz innerhalb oder im Umkreis Pompejis schließen lässt<sup>33</sup>. Sie belegen nicht nur Kontakte Dimalis mit Kampanien im ausgehenden 2./1. Jh. v. Chr., sondern möglicherweise die Übernahme italischer Koch- bzw. Speisesitten oder sogar die Präsenz von Römern in Dimal, da diese Pfannen mit der Zubereitung einer bestimmten Fladenart in Verbindung gebracht werden<sup>34</sup>.

### Transportamphoren

Die bisherigen Amphorenfunde aus den Grabungen der Universität Köln bestätigen im Allgemeinen das

schon 2009 von B. Lahi gezeichnete Bild zu den Amphoren aus Dimal<sup>35</sup>. Ausgehend von dem Material der Grabungen aus den siebziger Jahren<sup>36</sup> konnte B. Lahi feststellen, dass in Dimal von den graeco-italischen Funden die Formen Will a1/MGS V und die Variante Will d belegt sind. Der Typus Will a 1 ist der ältere, dessen Laufzeit das Ende des 4. Jhs. v. Chr. und die 2. Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. umfasst. Der Typus Will d scheint nach B. Lahi erst in der ersten Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. aufzutauchen<sup>37</sup>. Anhand der Magerung ist der süditalische Raum um Brindisi und Lecce, die als Herstellungsorte dieses Amphorentyps bekannt sind, anzunehmen. Die Dresselform 1A (Abb. 11 a)<sup>38</sup> wird allgemein ab 150 v. Chr. datiert, der Typus Dessel 1B (Abb. 11 b)<sup>39</sup> ist erst ab dem Ende des 2. Jhs. belegt, scheint jedoch nach bisheriger Fundlage in Albanien im gesamten ersten vorchristlichen Jahrhundert vorzukommen<sup>40</sup>. Anhand der Magerung ist

31 s. Rotroff 2006, 192 f. Kat. Nr. 699–707 Abb. 89 Taf. 72.

32 Zur 'Pompejanisch-roten Ware' s. Berlin 1993, 37 f. mit Anm. 10. 11.

33 Vgl. Fabric 1 und 2 bei Peacock 1977, 149–154.

34 These Berlin 1993, 38 f.

35 Lahi 2009, 131 Abb. 49.

36 Dautaj 1976, 155–163.

37 Lahi 2009, 154.

38 Lahi 2009, 186 Taf. 12 Abb. 140.

39 Lahi 2009, 196 Taf. 15 Abb. 209.

40 Lahi 2009, 156.



Abb. 10 e

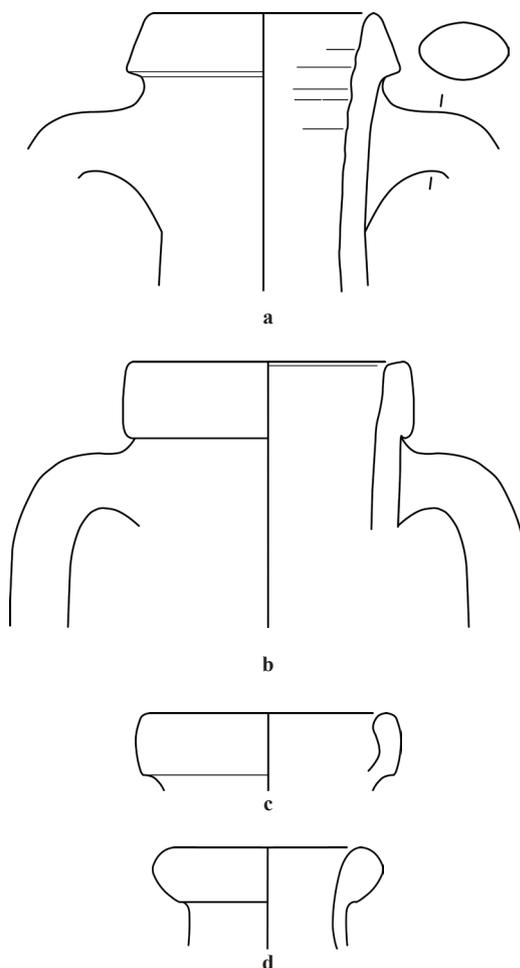


Abb. 10 f

anzunehmen, dass die Funde aus Dimal überwiegend aus dem süditalischen Raum stammen. Der Amphorentypus Lamboglia 2 (**Abb. 11 c**)<sup>41</sup> kommt am häufigsten in Albanien vor. Dessen Laufzeit umfasst einen Zeitraum von der Mitte des 2. Jhs. v. Chr. bis in das frühe 1. Jh. v. Chr.<sup>42</sup> Die neueren Untersuchungen ergänzen das Bild mit dem Amphorentypus Brindisi (**Abb. 11 d**)<sup>43</sup>, der wie der Typus Lamboglia 2 in denselben Zeitraum datiert werden kann. Alle Funde gehören zu den Weinamphoren. So ist zu vermuten, dass überwiegend Weine aus Süditalien Dimal erreichten<sup>44</sup>.

### Ziegel

In den Kampagnen 2010 und 2011 wurde eine gestempelter Ziegel gefunden, der die Reste des Ethnikons ΔΙΜΑΛΙΤΑΝ trägt (**Abb. 12 a**)<sup>45</sup> und nicht nur für die Identifizierung des Ortes sondern auch für eine lokale Ziegelproduktion steht. Der Ton der lokal hergestellten Ziegel ist rötlich bis ockerfarben und mit Quarzpartikeln versetzt<sup>46</sup> und ähnelt damit den modernen Ziegeln, die in einer Fabrik in der Nähe von Krotina hergestellt werden. Eine lokale Ziegelproduktion in hellenistischer Zeit



**Abb. 11 a–d:** Italische Importamphoren: a) Dressel 1A, b) Dressel 1B, c) Lamboglia 2, d) Brindisi. Zeichnungen M. 1 : 3.

41 Lahi 2009, 241 Taf. 39 Abb. 524.

42 Lahi 2009, 156.

43 Lahi 2009, 242 Taf. 40 Abb. 527.

44 Vgl. auch Mano – Dautaj 1997, 127–165.

45 Dautaj 1972, 150 f. Fig. 1.

46 Dautaj 1994, 134.

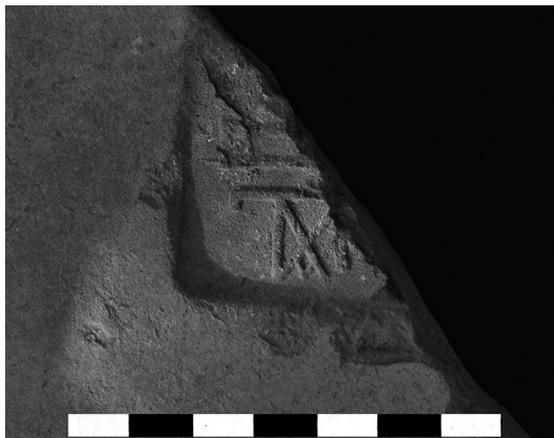


Abb. 12 a–c: Ziegelstempel.

in oder um Dimal herum kann daher angenommen werden.

In Verbindung mit dem Ortsnamen Dimals

tritt auch häufig eine markante Ligatur auf (Abb. 12 b)<sup>47</sup>, deren Kombination aus geometrischen Zeichen und Buchstaben für uns heute nicht mehr verständlich ist. Das bisher bekannte Spektrum an häufig auftretenden Fabrikantenamen wie »NEΣΣΤΩΡ«, »ΑΘΑΝΙΩ[N]« und »ΗΡΑΙΩΝ«<sup>48</sup> kann durch die neueren Ausgrabungen um einen bisher noch nicht bekannten Namen erweitert werden. Auf einer flachen Ziegelplatte wurden in einer rechteckigen Vertiefung als Namensanfang die Buchstaben »ΠΙΣ[...]« gestempelt (Abb. 12 c).

### Fazit

#### *Wirtschaftliche Verbindungen*

Der illyrische Ort Dimal lag zwar in einiger Entfernung zur adriatischen Küste im bergigen Hinterland Apollonias, profitierte jedoch offensichtlich von seiner Lage im Bereich des südlichen Abzweigs der Via Egnatia. Zwar ist der überwiegende Anteil der Fein-, Grob- und Kochkeramik sowie die Ziegel lokal hergestellt worden<sup>49</sup>, doch spiegeln die 5 % Importkeramik sowie die hiervon beeinflussten feinkeramischen Waren Kontakte sowohl nach Zentral- und Nordgriechenland als auch ins nördliche, mittlere und südliche Italien. Aus dem östlichen Mittelmeerraum stammen Einzelstücke wie Eastern Sigillata A-Teller von der Levante oder Graue Ephesos-Platten aus Kleinasien. Die Importe aus dem Osten werden Dimal nicht direkt über den Landweg durch Griechenland erreicht haben, sondern vielmehr über die Adria verhandelt worden sein und über den Hafen Apollonia oder Dyrrachium nach Dimal gelangt sein. Für eine starke Anbindung an den adriatischen Seehandel sprechen insbesondere die überwiegend italischen Transportamphoren. Ein ähnliches Bild ergibt sich aus dem Vergleich mit Fundmaterial aus anderen albanischen Orten wie Shkodra<sup>50</sup>, Lissos<sup>51</sup>, Durrës<sup>52</sup>, Apollonia<sup>53</sup>,

(Amphoren).

52 Shehi 2008; Lahi – Tichit 2013.

53 Lahi u.a. 2011: hellenistische und vor allem römische Keramik aus der Theatergrabung. Für Gedankenaustausch vor Ort mit gegenseitigen Besuchen und Materialsichtung danken wir M. Fiedler und G. Döhner.

47 Dautaj 1994, 125. 141 Tab V, 48.

48 Dautaj 1994, 149 f.

49 Hierfür spricht auch der hellenistische Töpferabfall, der in den 1960er Jahren ausgegraben wurde s. Dautaj 1976, 159.

50 Lahi 1992; ders. 2009.

51 Kögler 2009/2010 (Feinkeramik); Lahi 2009; ders. 2013

Byllis<sup>54</sup>, Hadrianopolis<sup>55</sup>, Phoinike<sup>56</sup> und Orikos/Oricum<sup>57</sup>.

### *Siedlungsgeschichte*

In Dimal gab es möglicherweise eine Vorbesiedlung in der Eisenzeit, wie einzelne Streufunde auf der Akropolis nahe legen, doch konnten bislang keine konkreten Siedlungsbefunde dieses Zeitraums nachgewiesen werden<sup>58</sup>. Die früheste gesicherte Besiedlung setzt ab dem Ende des 4. Jhs. v. Chr. ein. Die spätrotfigurige Keramik und der Amphorentypus Will al fällt in die Anfangsphase der spätklassischen/ frühhellenistischen Siedlung. Dagegen stammt der überwiegende Anteil der Fundkeramik aus dem späten 3. und 2. Jh. v. Chr., wie z.B. die Keramik mit schwarzem Glanzton und die 'colour coated wares'. Nach der römischen Übernahme der Stadt im Rahmen des Zweiten Illyrischen Krieges erlebt Dimal eine massive Ausbauphase und Blütezeit. Ab dem 1. Jh. v. Chr. dünne die Funde aus und spätestens ab tiberischer Zeit scheint die Siedlung aufgegeben und nur noch sporadisch aufgesucht worden zu sein. Von der frühen Kaiserzeit bis in die konstantinische Epoche gibt es eine auffallende Materiallücke. Erst ab dem 4. Jh. n. Chr. existierte eine ausgedünnte Nachbesiedlung im Bereich der kleinen Kirche auf der Akropolis. Wie lange diese Bestand hatte, bleibt vorerst offen (s. Glasurkeramik). Ein vergleichbares Bild der Siedlungsgeschichte zeigen die Fundmünzen<sup>59</sup>.

### Literaturverzeichnis

Baatz 1977

D. Baatz, Reibschale und Romanisierung, *ReiCretActa* 17, 1977, 147–158.

Berlin 1993

A. M. Berlin, Italian cooking vessels and cuisine from Tell Anafa, *IEJ* 43, 1993, 35–44.

Bonifay – Cerova 2008

M. Bonifay – Y. Cerova, Importations de céramiques africaines à Byllis (Albanie), *ReiCretActa* 40, 2008, 37–53.

54 Bonifay – Cerova 2008.

55 Perna 2008; Perna 2012, 116 f. Abb. 7: ESB2 Tellerfrgt. Form Hayes 60 um 80 n. Chr.

56 De Maria – Gjongecaj 2002; dies. 2003; dies. 2005; dies. 2007; Gamberini 2008; dies. 2009.

Budina 1975

Dh. Budina, Fouilles archéologiques 1973. *Dimale* (Berat), *Iliria* 3, 1975, 451–457.

Consagra – Descœudres 2012

G. Consagra – J.-P. Descœudres, Alcuni risultati preliminari degli scavi albano-svizzeri 2007–2010 sul sito di Orikos-Oricum, in: S. De Maria (Hrsg.), *Le ricerche delle missioni archeologiche in Albania. Nella ricorrenza dei dieci anni di scavi dell'Università di Bologna a Phoinike (2000-2010). Atti della Giornata di Studi (Università di Bologna, 10 novembre 2010) (Bologna 2012)* 131–138.

Dautaj 1972

B. Dautaj, La Cite Illyrienne de Dimale, *L'Illyrie* 2, 1972, 149–165.

Dautaj 1976

B. Dautaj, Aspects de la vie économique à Dimal, *Iliria* 6, 1976, 155–163.

Dautaj 1994

B. Dautaj, Gjetje epigrafike nga Dimale, *Iliria* 1–2, 1994, 105–150.

De Maria – Gjongecaj 2002

S. De Maria – Sh. Gjongecaj (Hrsg.), *Phoinike I. Rapporto preliminare sulla campagna di scavi e ricerche 2000 (Florenz 2002)*.

De Maria – Gjongecaj 2003

S. De Maria – Sh. Gjongecaj (Hrsg.), *Phoinike II. Rapporto preliminare sulla campagna di scavi e ricerche 2001 (Bologna 2003)*.

De Maria – Gjongecaj 2005

S. De Maria – Sh. Gjongecaj (Hrsg.), *Phoinike III. Rapporto preliminare sulle campagne di scavi e ricerche 2002–2003 (Bologna 2005)*.

De Maria – Gjongecaj 2007

S. De Maria – Sh. Gjongecaj (Hrsg.), *Phoinike IV. Rapporto preliminare sulle campagne di scavi e ricerche 2004–2006 (Bologna 2007)*.

Ettlenger u.a. 2002

E. Ettlenger – B. Hedinger – B. Hoffmann – Ph. M. Kenrick – G. Pucci – K. Roth-Rubi – G. Schneider – S. von Schnurbein – C. M. Wells – S. Zabelhicky-Scheffenecker, *Conspectus formarum terrae sigillatae italico modo confectae, Materialien zur römisch-germanischen Keramik 10<sup>2</sup> (Bonn 2002)*.

Fenn u.a. 2010

N. Fenn – M. Heinzelmann – I. Klenner – B. Muka, Report of the first season 'Dimal in Illyria' 2010 <[http://archaeologie.uni-koeln.de/files/dimal\\_2010.pdf](http://archaeologie.uni-koeln.de/files/dimal_2010.pdf)> (11.07.2013).

Fenn – Römer-Strehl 2013

N. Fenn – Ch. Römer-Strehl (Hrsg.), *Networks in the Hellenistic World. Ceramics in the Eastern Mediterranean and Beyond. International Conference at Cologne/Bonn, February 23–26, 2011, BAR Int. Ser. 2539 (Oxford 2013)*.

57 Consagra 2012: korinthische und attische Keramik des 6. Jhs. v. Chr.

58 Dautaj 1976, 155 Taf. 1.

59 s. Gjongecaj – Picard 1998; Bearbeitung der Fundmünzen aus den Kampagnen 2010 und 2011 durch Sh. Gjongecaj.

- Gamberini 2008  
A. Gamberini, Le ceramiche a vernice nera di Phoinike (Albania meridionale). Aspetti cronologici ed economico-produttivi, *ReiCretActa* 40, 2008, 45–53.
- Gamberini 2009  
A. Gamberini, Le prime fasi di vita della città di Phoinike (Albania Meridionale). La stratigrafia del vano L nella »Casa dei due peristili«, in: V. Theophilopoulou – A. Doulgērē-Intzesiloglou (Hrsg.), *Ellēnistikē keramikē apo tēn archaia Ēpeiro, tēn Aitōloakarnania kai ta Ionia Nēsia* (Athen 2009) 87–96.
- Gjongecaj – Picard 1998  
Sh. Gjongecaj – O. Picard, Le trésor de Dimalla 1973 et le passage du monnayage hellénistique au monnayage impérial à Apollonia d’Illyrie, *BCH* 122, 1998, 511–527.
- Hayes 1985  
J. W. Hayes, Sigillata Orientale A (Eastern Sigillata A), in: *EAA Atlante delle forme ceramiche II. Ceramica fine romana nel bacino mediterraneo. Tardo ellenismo e primo impero* (Rom 1985) 9–48.
- Heinzelmann u.a. 2012  
M. Heinzelmann – B. Muka – N. Schöndeling, *Dimal in Illyrien – Ergebnisse eines deutsch-albanischen Gemeinschaftsprojekts* (2010–2012), *KuBA* 2, 2012, 113–126.
- Kögler 2009/2010  
P. Kögler, Abseits der Zentren – zwischen den Zentren. Die importierte und nicht importierte Feinkeramik aus Lissos. Eine Studie zu den ökonomischen und kulturellen Beziehungen der Stadt im späten Hellenismus, *Iliria* 34, 2009/2010, 77–89.
- Lahi 1992  
B. Lahi, Amphores de transport des Iie – Ier siècles av. n. ère découvertes dans la ville de Shkodra, *Iliria* 22, 1992, 97–128.
- Lahi 2009a  
B. Lahi, Amfora transporti të shekujve 3 – 1 pr. kr. në Shqipëri (mit einer ausführlichen Zusammenfassung in deutscher Sprache) (Tiranë 2009).
- Lahi 2009b  
B. Lahi, Evidences of Italic and Gallic terra-sigillata from the city of Shkodra, *Iliria*, 32, 2005/06 (2009), 171–209.
- Lahi – Fiedler 2010  
B. Lahi – M. Fiedler, Ausgrabungen im Zentrum von Apollonia (Albanien). Vorläufige Ergebnisse zu der sog. Amphorenmauer und ihrer Umgebung, *RM* 116, 2010, 213–255, bes. 232–243 Abb. 15–20.
- Lahi u.a. 2011  
B. Lahi – B. Shokdra – E. Shehi, Pottery evidence. Preliminary results of the archaeological excavation of 2006–2008, in: M. Fiedler – S. Franz – Sh. Gjongecaj – H. von Hesberg – V. Hinz – B. Lahi – S.-P. Pánczél – F. Quantin – E. Shehi – B. Shokdra-Rrugia, *Neue Forschungen zum hellenistisch-römischen Theater von Apollonia* (Albanien), *RM* 117, 2011, 55–200, bes. 120–156.
- Lahi 2013  
B. Lahi, Überblick über die hellenistischen Transportamphoren von Lissos/ Albanien, in: Fenn – Römer-Strehl 2013, 107–115.
- Laumonier 1977  
A. Laumonier, La céramique hellénistique à reliefs I. Ateliers ioniens, *Délos* 31 (Paris 1977).
- Mano – Dautaj 1997  
A. Mano – B. Dautaj, Përprjekje për një Katalogizim të Amforave Antike nga Dimal, *L’Illyrie* 27, 1997, 127–165.
- Morel 1981  
J. P. Morel, *Céramique campanienne. Les formes* (Rom 1981).
- Peacock 1977  
D. P. S. Peacock, Pottery and early commerce. Characterisation and trade in Roman and later ceramics (London 1977).
- Perna 2008  
R. Perna, Primi dati sulla ceramica dagli scavi di Hadriapolis (Sofratikë, Albania), *ReiCretActa* 40, 2008, 63–70.
- Perna 2012  
R. Perna, in: S. De Maria (Hrsg.), *Le ricerche delle missioni archeologiche in Albania. Nella ricorrenza dei dieci anni di scavi dell’Università di Bologna a Phoinike* (2000–2010). *Atti della Giornata di Studi* (Università di Bologna, 10 novembre 2010) (Bologna 2012) 111–129.
- Puppo 1995  
P. Puppo, Le coppe megarasi in Italia, *Studia Archaeologica* 78 (Rom 1995).
- Ricci 1985  
A. Ricci, Ceramica a pareti sottili, in: *EAA Atlante delle forme ceramiche II. Ceramica fine romana nel bacino mediterraneo. Tardo ellenismo e primo impero* (Rom 1985) 231–357.
- Rogl 2004  
Ch. Rogl, Zu dem Produktionsbeginn schwarzer Sigillata in Ephesos. Die Evidenz der Tetragonos Agora, *ÖJh* 73, 2004, 207–219.
- Rotroff 1982  
S. I. Rotroff, Hellenistic pottery. Athenian and imported moldmade bowls, *Agora* 22 (Princeton, N.J. 1982).
- Rotroff 2006  
S. I. Rotroff, Hellenistic pottery. The plain wares, *Agora* 33 (Princeton, N.J. 2006).
- Shehi 2003  
E. Shehi, I rapporti commerciali di Dyrrachium e di altre città dell’Illyricum del sud con i centri del Mediterraneo, III secolo a.C. – III secolo d.C., in: M. Buora – S. Santoro (Hrsg.), *Progetto Durres: L’indagine sui beni culturali albanesi dell’antichità e del medioevo. Tradizioni di studio a confronto. Atti del primo incontro scientifico* (Parma – Undine, 19–20 aprile 2002) = *Antichità altoadriatiche* 53 (Triest 2003) 209–220.
- Shehi 2008  
E. Shehi, La ceramica a vernice rossa da Dyrrhachium, *ReiCretActa* 40, 2008, 9–17.
- Shehi – Tichit 2013  
E. Shehi – A. Tichit, Processus d’imitation dans les productions illyriennes d’époque hellénistique. Le cas des lécythes de l’Artémision de Dyrrhachion, in: Fenn – Römer-Strehl 2013, 117–129.
- Spieser 1996  
J.-M. Spieser, Die byzantinische Keramik aus der Stadtgrabung von Pergamon, *PF* 9 (Berlin 1996).
- Abbildungsnachweis: Zeichnungen von L. Berger, N. Fenn, Ch. Römer-Strehl, R. Stiefelwagen, H. Vidin und I. Zaloshnja; Fotografien von M. Broisch und R. Stiefelwagen; Bildbearbeitung von Ph. Groß.

**Abstracts**

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf die Keramikfunde aus dem Survey und den Grabungen des deutsch-albanischen Kooperationsprojektes der Jahre 2010 und 2011 in der illyrischen Bergsiedlung Dimal, Albanien. Das Warenspektrum umfasst rotfigurige Keramik, schwarze Glanztonkeramik – z. T. mit Westabhangdekor – Gefäße mit einem Farbüberzug ('colour coated'), Reliefbecher, graue Ephesos-Platten, Eastern Sigillata A (ESA), italische Terra Sigillata, Dünnwandkeramik, spät-antike / byzantinische Glasurkeramik, Grob- und Kochkeramik, Transportamphoren und gestempelte Ziegel. Das keramische Material ist überwiegend zwischen dem ausgehenden 4. bis ins 1. Jh. v. Chr. zu datieren und erlaubt Aussagen zu den wirtschaftlichen Verbindungen Dimals über die Adria sowie zu der Siedlungsgeschichte des Ortes.

This report refers to the ceramic finds from the survey and digs by the German-Albanian co-operation project of 2010 and 2011 in the Illyrian mountain settlement of Dimal, Albania. The range of goods

comprises red-figured ceramics, black-gloss ceramics – some of them with West Slope decoration – colour-coated vessels, mouldmade relief bowls, Ephesian grey plates, Eastern sigillata A (ESA), Italian terra sigillata, thin-walled ceramics, late antique/ Byzantine glazed ceramics, coarse pottery and cooking ware, transport amphorae and stamped tiles. The ceramic material is predominantly datable to the period between the late 4th and the 1st century BC and allows conclusions concerning Dimal's economic links and settlement history.

*Anschriften: Lisa Berger, Dr. Nina Fenn, Archäologisches Institut, Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln.*

*Dr. Christiane Römer-Strehl, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Abteilung für Klassische Archäologie, Am Hofgarten 21, 53113 Bonn.*

*eMail: [lisa.berger@uni-koeln.de](mailto:lisa.berger@uni-koeln.de)*

*[nina.fenn@uni-koeln.de](mailto:nina.fenn@uni-koeln.de)*

*[christiane.roemer-stehl@gmx.net](mailto:christiane.roemer-stehl@gmx.net)*

